

[v. 1612?]

A

SCHREIBEN VON OSWALD HAGNAUER, VON MENZINGEN, AN DEN STADTSCHREIBER [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

"Es yst min fründttlich beytt an Eüch jer wellen mir bein disem botten schryben, wyes ein gstatltt heyg von wägen des geltz vom aa müller [in Zug] dän ich wott morn [nach] aegerry mitt den vogt y t t e n ouch fersuechen abzukon wäns möglich wär, nach dem der müller anttwurttt gytt wyl ich mich ouch haltt mitt dem vogtt ytten".

Original - AH 80, 190-191

1660 Februar 24., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [OBWALDNER LANDRAT] JAKOB WIRZ AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, LANDESHPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN "USSERT DER STADT IN DER CANZLI [DER FREIEN AEMTER, D.H. IN DER Waelismuehle]"

"Uff hütö morgens hab ich mit Hären schuldtheiss [von Luzern, Heinrich] f l ä k e n s t e i n mit quoter Züt undt wüll mit ime gred wegen unsser Abredung, nach füllem gespräch hat ehre billichet, doch hat ehr mör uff ein stuck gelt als andere sachen gedütet, ich aber stark und dar by verbliben, als stuk fründtlich, sagt ähr mier söllend ein fanen unsers begären uff babür ställen und ähs by Erster Cathollischer dagsazung¹ inlegen, härzwüschē wolle ähr by guten fründten oder sogar morgens für Rad [von Luzern] bringen.² Des welle der Här sein gmiets meinung mit theillen. Also dass andere ortt mit hulffendt, der Här kann ein fanen des mier dar by bestan köndten uff säzen, und wüter Radt dar über haben, niemandt also iez nit mär absäzen sonder stark uff stuk fändtly thrungen oder was dem Härn gliebt, mier könnendt den noch wol zum müdteren. Der H. Vater [der Zuger Stadt- und Amtsrat B e a t II. Zurlauben] kan uns hierin wol Ratten, als dan mier mit theillen gebäten, wegen Hülfficken³ bin ich befragt worden, des ich geandtwurt was mier der H. anzeigt, dänk wärde morgens für Radt alhie komen.

Der König us Spanien [P h i l i p p IV.] wil dem König us Fran[k]rich [L u d w i g XIV.] sälbsten die dochter [M a r i a T h e r e s i a v o n O e